

Herausforderungen für die Jugendarbeit in einem entscheidenden Jahrzehnt

Winfried Pletzer

Referat

DJR-Konferenz 22.11.2012 in Höchst im Odenwald

Herausforderungen für die Jugendarbeit in einem entscheidenden Jahrzehnt

Teil 1:

Herausforderungen für die Jugendarbeit

Teil 2:

Standortfaktor Jugendarbeit:

Potentiale der Jugendarbeit

Politische Argumentationen

Diskussion

- Demografische Entwicklung
- Erosion traditioneller Millieus
- Entstehung neuer Millieus
- Verändernde religiöse Orientierungen
- Ungleiche Entwicklungs- und Teilhabechancen
- Sich verändernde Schullandschaften
- Verkürzung und Verdichtung der Jugendphase
- Wachsende Konkurrenzen alternativer Angebote

Weiterentwicklung und Neuorientierung zur Erhaltung der Zukunftsfähigkeit der Jugendarbeit notwendig

Eckpunkte Zukunftsplan Jugend 2013 – 2017 Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, Baden Württemberg

4 Herausforderungen für die Jugendarbeit

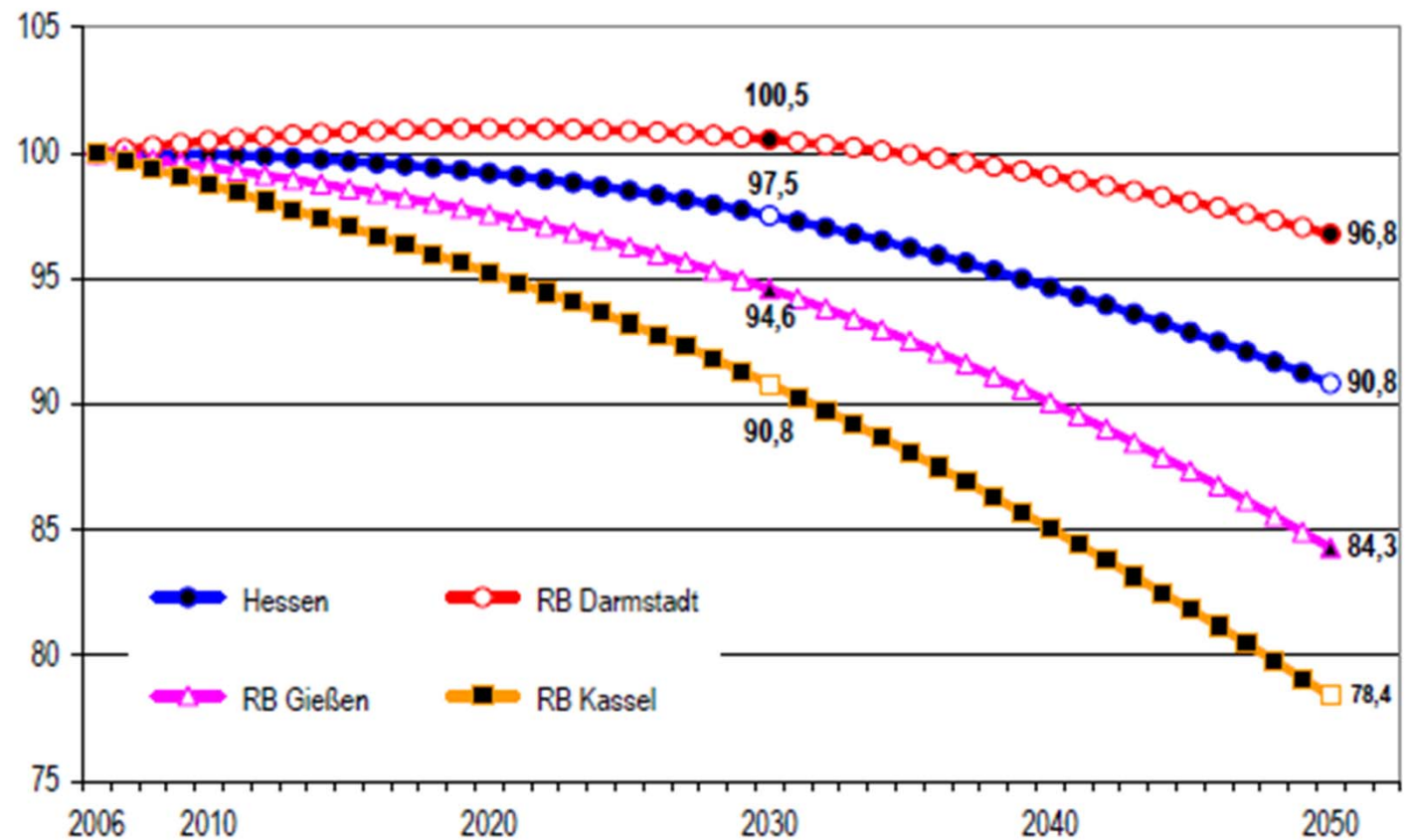
1. Demografie
2. Bildungswelten
3. Integration
4. Jugendkulturen / Jugendmilieus

Bevölkerungsvorausrechnung

Geburtenentwicklung

- Seit rund 30 Jahren fehlt ein Drittel der Geburten, die erforderlich wären, um auf längere Sicht die Bevölkerungszahl konstant zu halten.
- Gegenwärtig liegen keine Anhaltspunkte für eine nachhaltige Änderung der Geburtenhäufigkeit vor.
- Daher gehen wir davon aus, dass auch in Zukunft durchschnittlich 1,36 Kinder je Frau im Lande geboren werden.
- für die „Bestandserhaltung“ sind etwa 2,1 Kinder notwendig.
- **Fakt ist:**
 - **Demografie als „zentrale Referenzgröße“**

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken bis 2050
(2006 = 100)

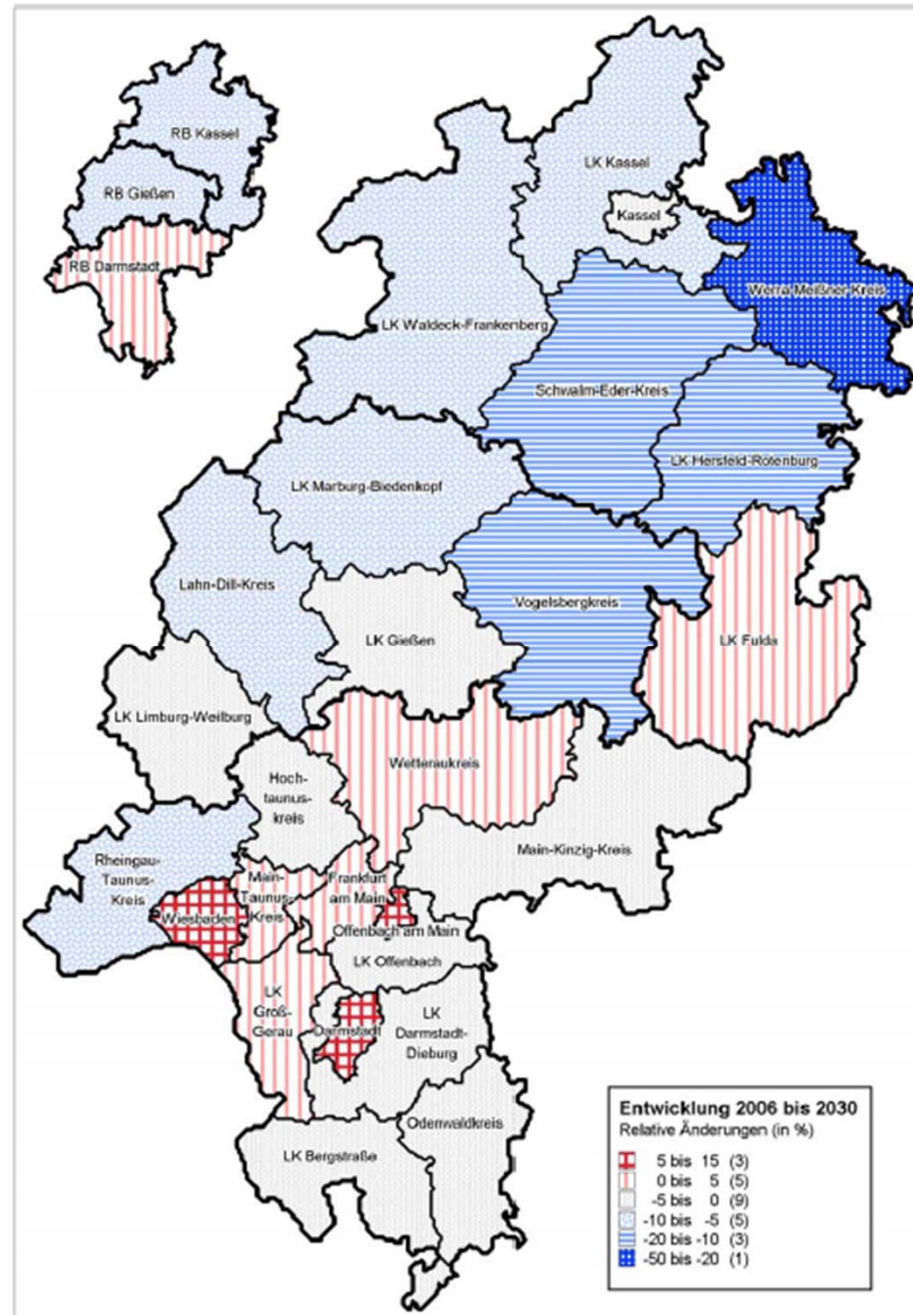


Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

Herausforderung Demografie

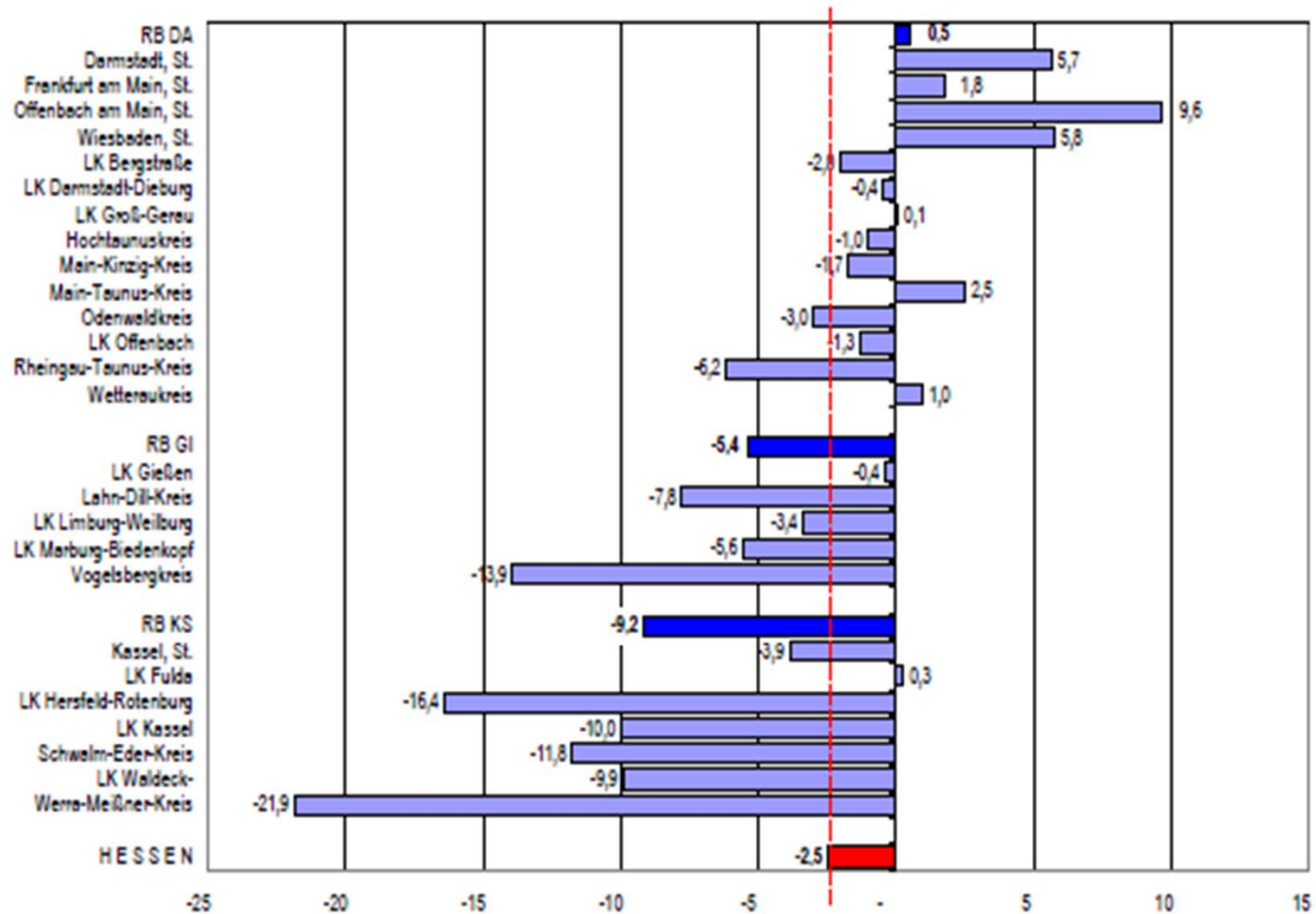
- Beachte die regionalen und strukturellen Disparitäten:

Abbildung 7: Kartografische Darstellung der regionalen Bevölkerungsveränderungen von 2006 bis 2030



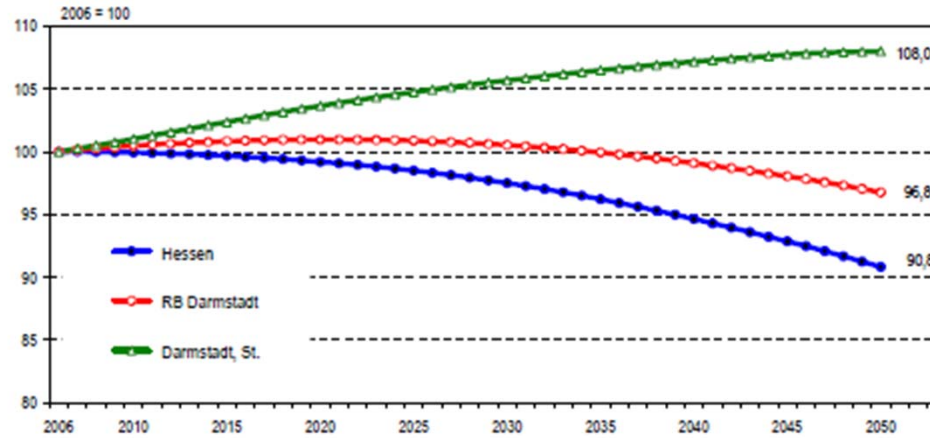
Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

Abbildung 5: Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung von 2006 bis 2030 (Veränderungen in %)



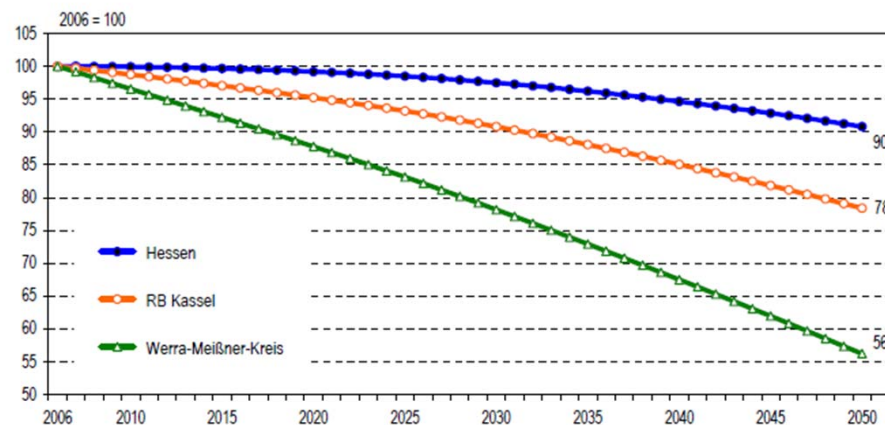
Stadt Darmstadt

Bevölkerungsentwicklung von 2006 bis 2050 im Regionalvergleich (2006 = 100)



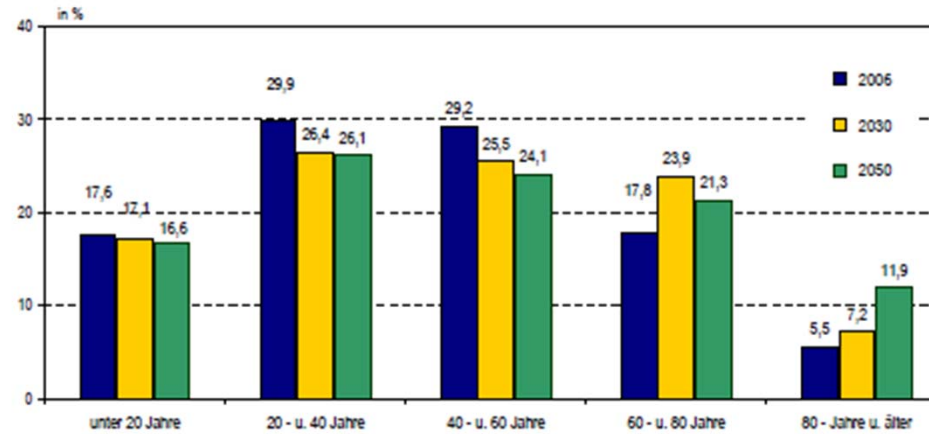
Werra-Meißner-Kreis

Bevölkerungsentwicklung von 2006 bis 2050 im Regionalvergleich (2006 = 100)



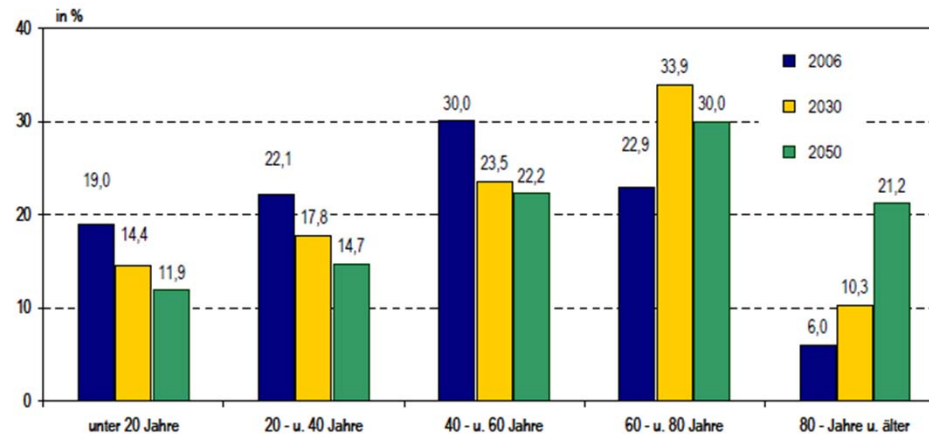
Stadt Darmstadt

Altersstruktur der Bevölkerung in den Jahren 2006, 2030 und 2050 (in %)



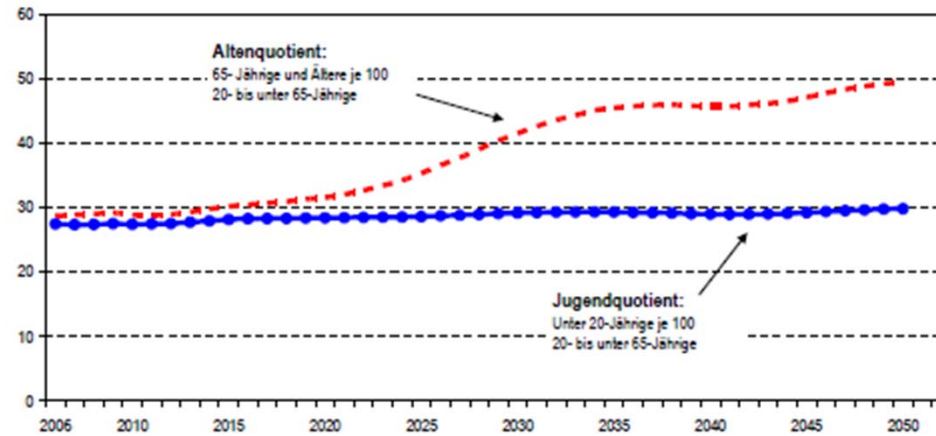
Werra-Meißner-Kreis

Altersstruktur der Bevölkerung in den Jahren 2006, 2030 und 2050 (in %)



Stadt Darmstadt

Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten von 2006 bis 2050



Werra-Meißner-Kreis

Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten von 2006 bis 2050

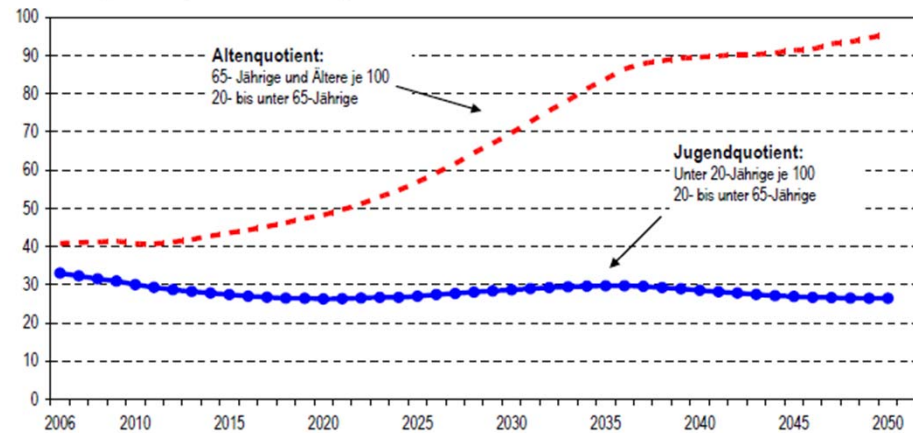
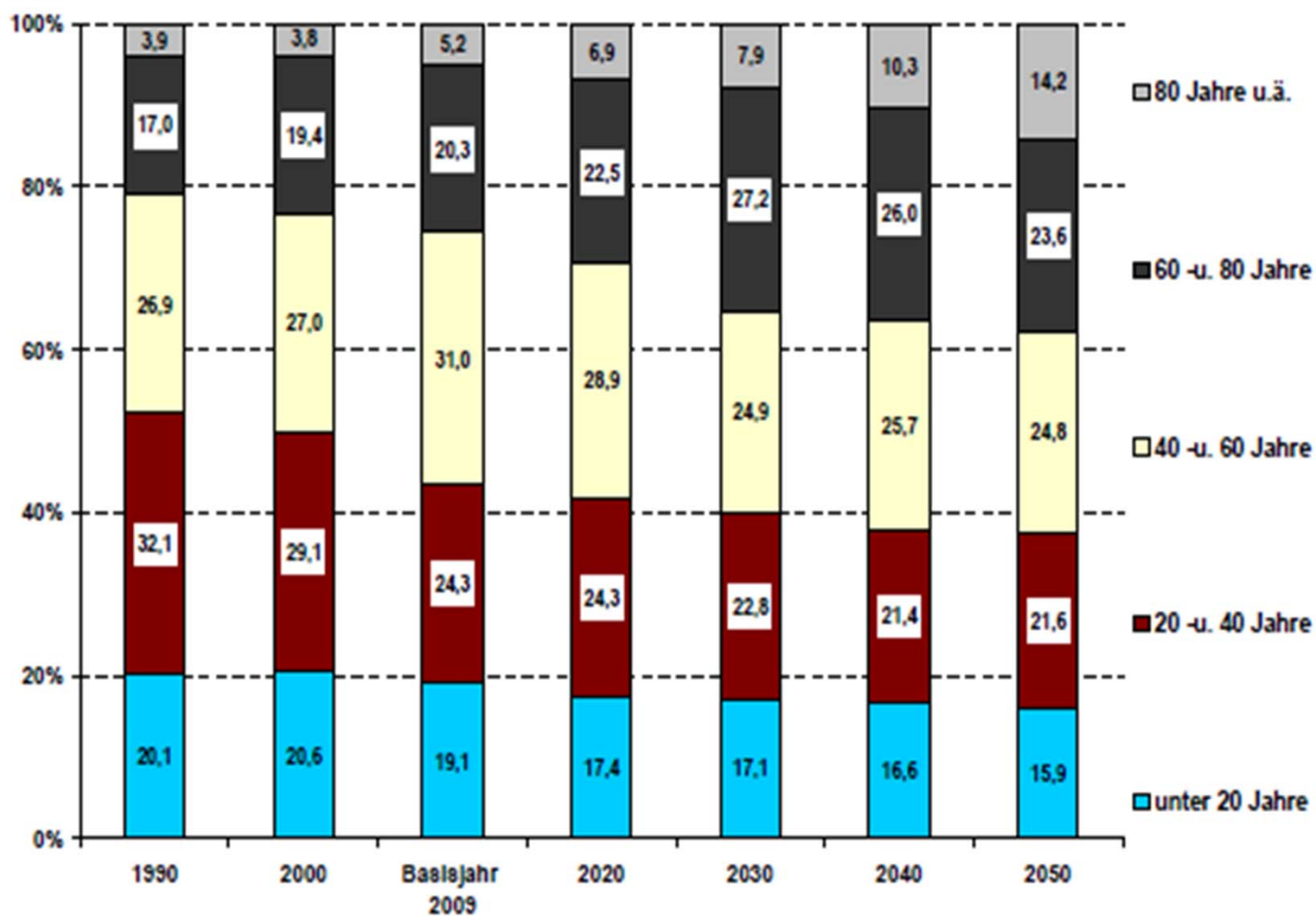


Abbildung 5: Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung im Zeitverlauf



Quelle: HSL (Statistik 1990, 2000 und 2009), Berechnungen der Hessen Agentur in Anlehnung an die 12. Koordinierte.

Abnahme: in fast allen ländlichen Gemeinden

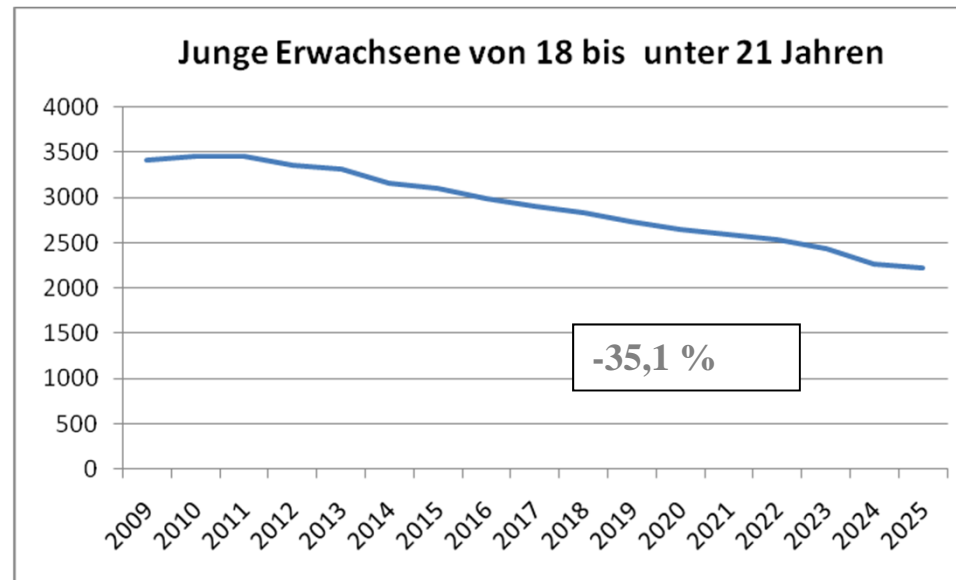
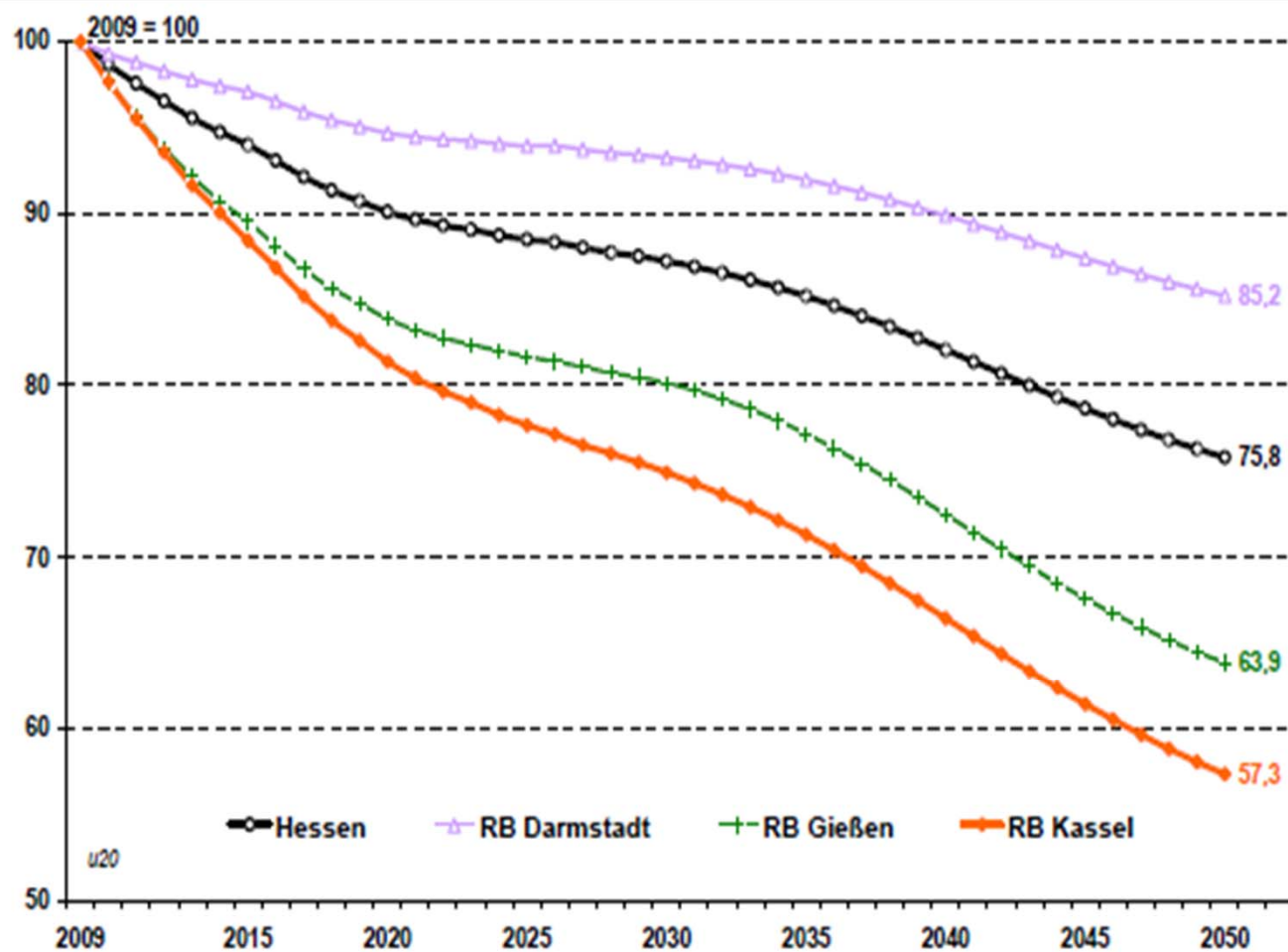
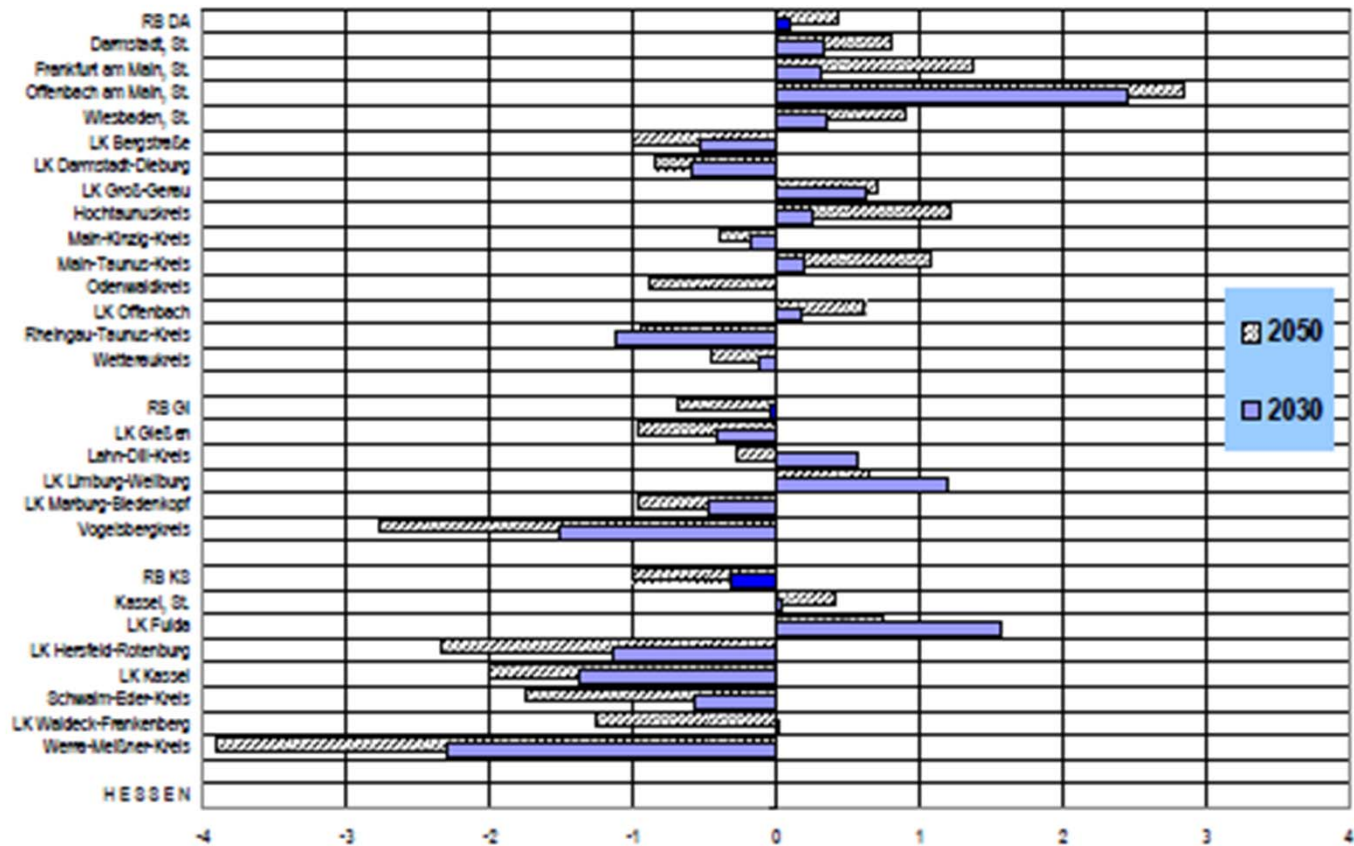


Abbildung 8: Altersgruppe der bis unter 20-Jährigen in den hessischen Regionen von 2009 bis 2050
(Basisjahr 2009 = 100)



Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur (Projektion und Trend in Anlehnung an die 12. Koordinierte)

Abbildung 9: Anteile der unter 20-jährigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 2030 und 2050: Abweichungen vom Landesdurchschnitt (2030: 16,7% bzw. 2050: 15,8%) in %-Punkten



Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

1. Herausforderung Demografie

- **Auswirkungen im ländlichen Raum**
 - Ausdünnung ländlicher Raum
 - Veränderung der Schulstrukturen
 - Veränderung der „Sozialräume“
 - Veränderung der Zeitbudgets
 - Verschlechterung des Angebots an Jugendarbeit vor Ort

1. Herausforderung Demografie

- Befürchtungen für Jugendarbeit:
 - Rückgang der Inanspruchnahme
 - Rekrutierungsprobleme & Kontinuitätsbrüche
 - Herausforderung für traditionelle Jugendverbände
 - „Bestandsgefährdungen“
 - „Infrastrukturelle Verödungsgefahr“
- **Konzeptionelle Anfragen an die Jugendarbeit**
- **Politische Anfragen an die Kommunale Jugendpolitik**

Ein Paradox im demografischen Wandel:
Es gibt keine „Demografie - Rendite“
Es wird nicht weniger – sondern mehr
Engagement und Intensivierung der
Förderung und Unterstützung von Jungen
Menschen erforderlich sein ...“

Das Paradox der Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

- „Der demografische Wandel und der damit verbundene Rückgang in der Zahl der jungen Menschen erfordert nicht *weniger*, sondern *mehr* Engagement und *mehr* Investitionen in Kinder und Familien.“
- „Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln umgesetzt wird, wird wesentlich über die Zukunftschancen der Städte und Gemeinden, damit aber auch die des jeweiligen Kreises und des Landes entscheiden !“

2. Herausforderung „Bildungswelten“

- **Fakt ist:**
 - Rückgang der Schülerzahl
 - Expansion der Schulzeiten
 - Verdichtung der Schulintensität
 - Entwicklung der Ganztageschule

2. Herausforderung „Bildungswelten“

- **Hessisches Kultusministerium zur Ganztagesesschule**
- Die Hessische Landesregierung sieht in dem Ausbau der Ganztagschulen eine Perspektive für die Zukunft.
- Im Schuljahr 2012/13 verfügen in Hessen insgesamt 847 Schulen über ein Ganztagsangebot. Das sind 61 Schulen mehr als im Vorjahr. Damit hat sich die Zahl der ganztägig arbeitenden Schulen in Hessen gegenüber dem Jahr 1999 versiebenfacht. Für diesen Ausbau stellt das Land zurzeit 1.501 Stellen für Lehrkräfte und pädagogisches Personal im Ganztagsbereich zur Verfügung, die zum Teil in Mitteln an die Schulen weiter gegeben werden.
- Auf Antrag der Schulträger können weitere 82 bereits im Programm befindliche Schulen zur Erweiterung ihres Angebots ihre Ressourcen aufstocken. Insgesamt profitieren damit im neuen Schuljahr zusätzlich 143 Schulen von den Ganztagschulressourcen des Landes.

2. Herausforderung „Bildungswelten“

Auswirkungen und konzeptionelle Herausforderungen für die Jugendarbeit

- Weniger Teilnehmer/innen
 - Weniger Zeit
 - Andere Orte
- = Weniger Jugendarbeit (vor Ort) ?
- Rekrutierungsproblematik
 - Bedrohungen durch „Nischen- Randexistenz“ der Jugendarbeit

Herausforderungen „Bildungswelten“

- **Position:
Jugendarbeit als
„Ergänzung und
Gegenwelt“ zur
Schule**

- Eigenständiger
Charakter
- Profilfrage

- **Position:
Jugendarbeit als
Kooperationspartner
der Schule**

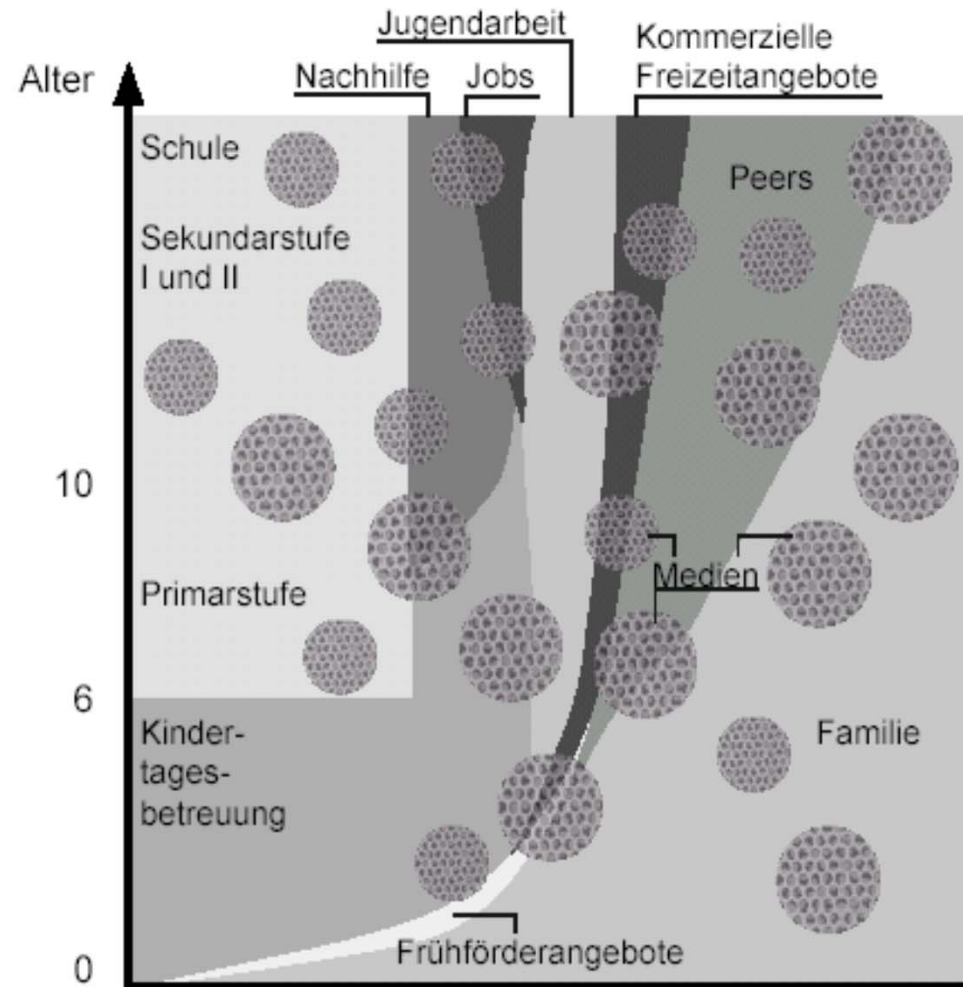
- Neue Zielgruppen
- Bildungscharakter
- Milieuerweiterung
- Verbindliche
Fachlichkeit
- Inpflichtnahmen

Jugendarbeit als Kooperationspartner der Schule

„Das ist mittlerweile Fakt“

- Eine sozialräumlich angelegte Offene Kinder- und Jugendarbeit kann Schule und Schulsozialarbeit durch ihre eigenständigen Methoden und Inhalte, durch außerschulische Räume und Orientierungspunkte unterstützen.
- Sie stellt dabei ihr Know-how und ihre Kompetenzen für ganzheitliches, selbstbestimmtes und situatives Lernen bereit. Offene Kinder- und Jugendarbeit ist somit in der Lage, die Institution Schule und auch insbesondere die Jugendsozialarbeit an der Schule, mit lebensweltorientierten Angeboten zu bereichern.

Bildungspotential der Jugendarbeit



Bildungspotential der Jugendarbeit

- Jugendarbeit ist ein wichtiger Akteur und Vermittler einer **lebensweltorientierten Alltagsbildung**
- Jugendarbeit ermöglicht weniger...
 - Zwang, Wettbewerb, Konkurrenz, Leistungsdruck, Benotung im Bildungsprozess
- Jugendarbeit erlaubt mehr...
 - Freiwilligkeit, eigenes Interesse, Spaß, Freiräume, Mitbestimmung, Mitgestaltung, Emotionalität, Unterstützung, Lebensweltbezug, angstfreies Lernen
- Jugendarbeit bildet „Gemeinwesenorientiert“

Jugendarbeit sorgt dafür

- dass ...
- „...Bildung nicht elitär verschult bleibt- sondern im Alltag stattfindet“
- **Lebensweltorientierte Bildung**
- ... Bildung nicht nur im Klassenzimmer, sondern im der Gemeinde abläuft
- **Gemeinwesenorientierte Lernprozesse, Empowerment**
- ...Bildung nichts Passives - sondern ein aktiver Prozess ist
- **Erfahrung und Erleben**
- ...Bildung kein Rohstoff - sondern eine Tatsache und Aktion ist
- **Lernen in der Gemeinschaft und im Gemeinwesen**
- ...aus Bildung „Alltagsbildung“ wird
- **„Soziale Bildung“, Soziales Lernen**
- ... dass auch in der Bildung Körper, Geist, Intellekt und Herz zusammenfinden
- **Ganzheitliches Bildungsverständnis**
- **...Bildung kein Rohstoff - sondern eine politische Tatsache und Aktion ist**

Probleme

- Jedoch hat sich die Kinder- und Jugendarbeit bislang (noch) zu wenig vom Status eines unverbindlichen „*Gastes im Haus der Schule*“ (*Werner Lindner*) emanzipiert.

Sie ist unverbindlicher Dienstleister anstelle eines unabdingbaren Kooperationspartners und kann insofern ihre Potenziale, z.B. als „*Motor sozialräumlicher Vernetzung*“ (*U. Deinet*) allenfalls gebremst entfalten.

Konzeptionelle Herausforderungen „Bildungswelten“

Konzeptionelle Herausforderungen für die Jugendarbeit

- Will / Kann sich die Jugendarbeit neu erfinden?
- Wie bietet Schule die notwendigen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit?
- Wie wird sich Jugendarbeit verändern müssen?
- Kann das Jugendarbeit strukturell leisten?
- Wie wird die Jugendarbeit unterstützt ?
- Jugendarbeit als echter Bildungspartner?

3. Herausforderung „Integration“

- **Fakt**
 - Mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Heterogene Sozialstrukturen und Sozialmilieus
- **Anfragen an verbandliche Jugendarbeit:**
 - Homogene Sozialstrukturen
 - Milieugebunden
 - Mittelschichtorientiert
 - weltanschaulich definiert
 - Probleme im Zugang zu prekären Zielgruppen
- **Nötig ist:**
 - **Konzeptionelle Öffnung**
 - **Neue Organisationsformen für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Jugendliche mit prekärem Hintergrund**

4. Herausforderung jugendsoziologische Befunde

- **Fakt:**
 - Veränderungen der Jugendphase
 - Abnahme traditionell homogener „kultureller Milieus“
 - Verdichtungen durch Schule & Studium
 - Konkurrenzsituationen
 - Virtuelle Räume, kommerzielle Anbieter
- **Folgen für die Jugendarbeit:**
 - Jüngere Zielgruppen
 - Abnahme der Bindungsintensität & Zeitdauer
 - Rekrutierungsproblem
 - Qualifizierungsproblem

4. Herausforderung jugendsoziologische Befunde

- **Anfragen an die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit**
 - Diversity Management ?
 - Integration weiterer Milieus und Kulturen ?
 - Integration von Jugendlichen aus präkären Lebensverhältnissen
 - Integration „Virtuelle Räume“ ?

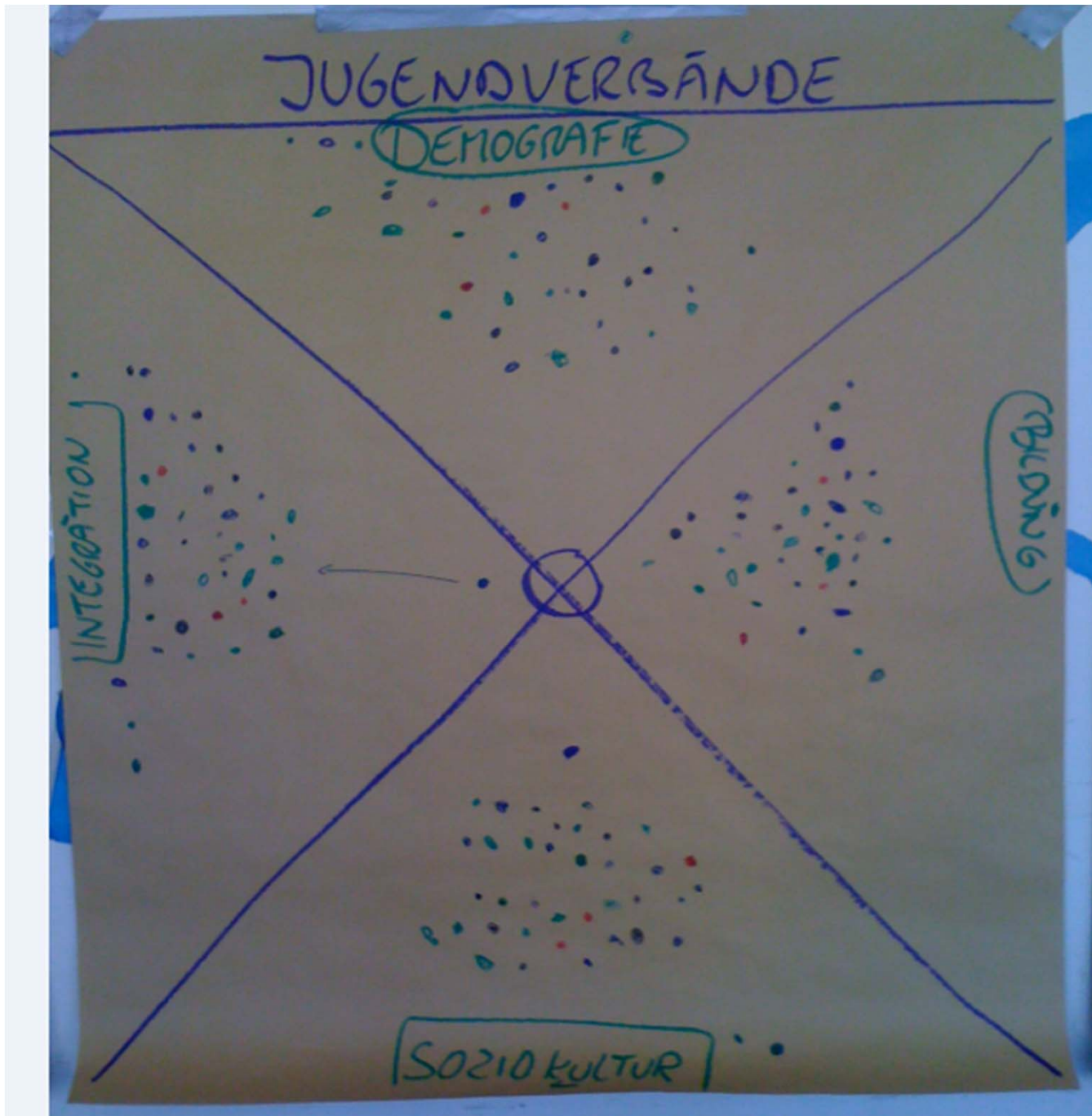
Zur Situation und Zukunftsfähigkeit der Jugendarbeit?

Demografie

Bildung

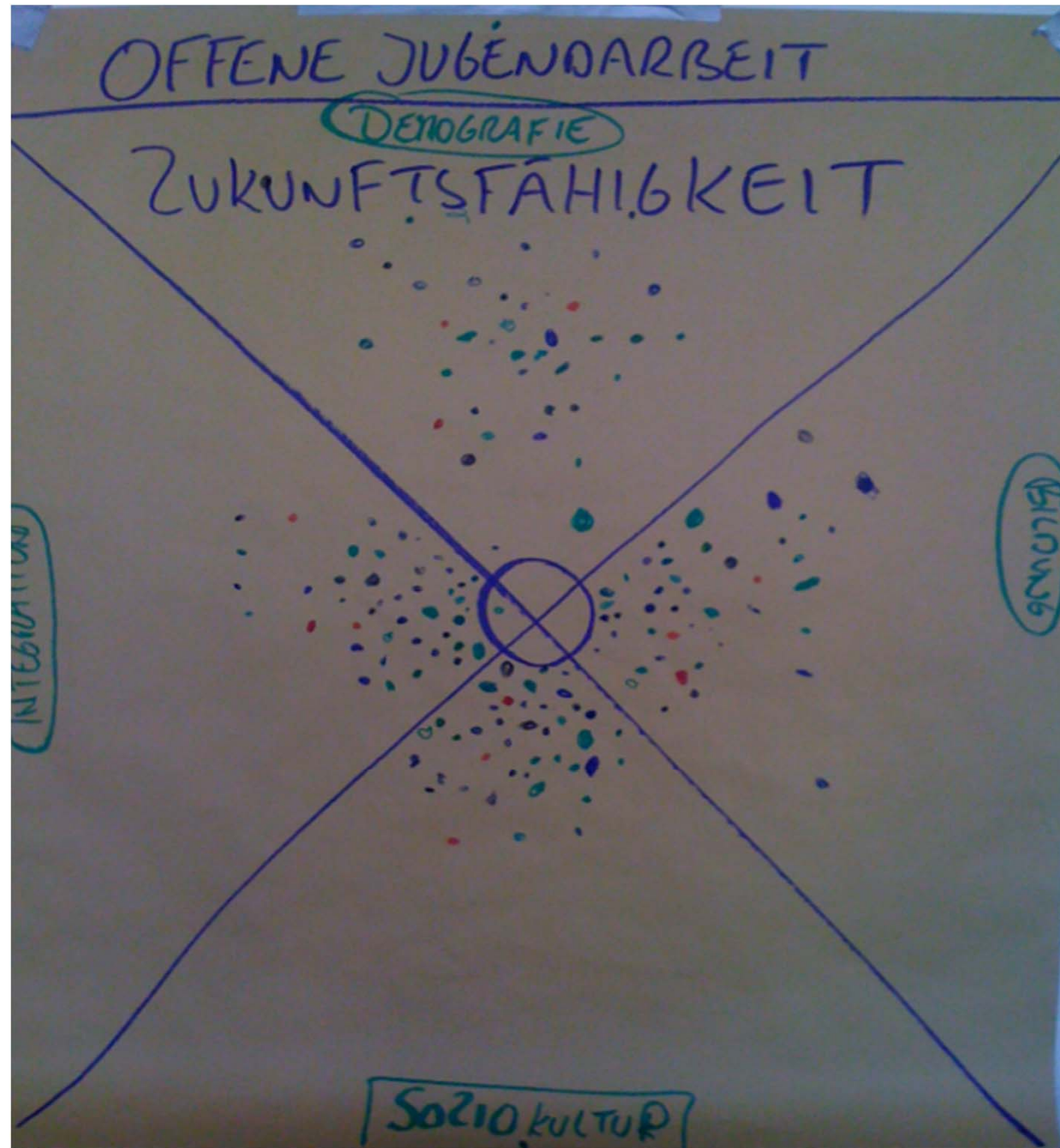
Integration

Soziokultur









Herausforderung für´s Ehrenamt“

- Zeitkonkurrenzen
- Kontinuitätsbrüche
- Ferne zu Migranten
- Keine Migranten im Ehrenamt
- Überforderung
- Gesellschaftlicher Bedeutungsverlust
- Nischenexistenz
- Auflösung mangels Masse

Zusammenfassung: Gefahren für die „klassische“ Jugendarbeit

- „Potentieller Teilnehmerschwund“
- Zeitkonkurrenzen
- „Kontinuitätsbrüche“
- Überforderung
- Nischenexistenz
- „Auflösung mangels Masse“
- Gesellschaftlicher Bedeutungsverlust

Teil 2:
Standortfaktor Jugendarbeit:
Potentiale der Jugendarbeit
Politische Argumentationen

Lern- und Erkenntnisprozess

Kinder, Jugendliche und Familien sind ein knappes Gut – damit kostbar

Ökonomische Grundregel zählt

- Die demografische Entwicklung macht Kinder, Jugendliche und junge Familien zu einem *knappen – und damit wertvollem Gut*.
- Entwicklungsfähige „Städte und Gemeinden mit Zukunft“ werden in die „*Standortfaktoren*“ Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit investieren.
- „So gut man kann“ und nicht „so schlecht man darf“

Appelle

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2005

- Die Herstellung kinder- und jugendgerechter Lebensbedingungen für die nachwachsenden Generationen geht uns alle an, weil davon die Zukunftsfähigkeit unseres Gemeinwesens abhängt
- „Nachhaltige Familienpolitik für ein familienfreundliches Deutschland“
- „Lokale Bündnisse für Familien“
- „Allianz für Familien“

Das große Erwachen!

Kinder, Jugendliche und Familien
sind ein knappes Gut –
damit kostbar

Kinder und Jugendliche sind ein
Standortfaktor ...

So langsam ist das angekommen!

Dazu gehört auch die Erkenntnis:

Junge Menschen entscheiden selbst....

ob sie Bleiben oder Gehen!

Eine gute „Infrastruktur für junge Menschen“ in
der Gemeinde veranlasst zum Bleiben

Es handelt sich nicht um ein „Bitte-Bitte“ Thema.

**Erfolgreiche Kinder- und Jugendpolitik
ist ein Standortfaktor für Gemeinden
und Wirtschaft.**

Es dämmert:

- „Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Familien hat in den Städten und Gemeinden zu geschehen“
- „In der Kommune entscheidet sich, ob sich Familien wohlfühlen oder nicht“
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Infrastrukturen für Kinder, Familien, Jugendliche
- Kommunale Kinder- Jugend- und Familienpolitik

Standortfaktor

Kinder, Jugendliche, junge Familien

Wirtschaftsverbände und regionale Organisationen der kommunalen Wirtschaftsförderung:

- öffentlich wirksames Konkurrenzprinzip der „*kinder- jugend- und familienfreundlichen*“ – damit zukunftsfähigen Kommune
- „Handlungssog“
- Bewerbe um die kinder- jugend- und familienfreundlichsten Kommunen
- weiche Standortfaktoren =
Kinder, Jugendliche, Familie,
kommunale Betreuungs- und Bildungsleistungen

Interventionen

Prof. Christiane Thalgott, Ref. Stadtplanung, München

- „Investition in Bildung, Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt
- Stärkung der Familien mit Kindern
- Anpassung der Infrastrukturen für Kinder und Jugendliche
- Integration von Kindern und Jugendlichen
- Bürgerschaftliches Engagement, Stärkung der Generationenbeziehungen
- Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen“

„umfassende Planungs- und Gestaltungsleistungen“ im kommunalen Bildungsraum

Kindertagesstätten	Jugendarbeit	Schulen
Kinderkrippen	Jugendverbände Beteiligung, Ehrenamt	Regelunterricht
Kindergärten	Einrichtungen der Jugendarbeit	Mittags – Nachmittags- betreuung
Kinderhorte	Jugendsozialarbeit	Ganztageschulen
Netz für Kinder	Kinder- und Jugendschutz	Jugendsozialarbeit an Schulen
Ferienbetreuung	Ferienprogramme	Jugendberufshilfen

„umfassende Planungs- und Gestaltungsleistungen“ im kommunalen Bildungsraum

- War es vor Jahren noch die Diskussion um den Kindergartenplatz, so sind heute örtlich vernetzte Konzepte von Krippe, Hort, Schule und weiteren Ganztagesangeboten angefragt.
- Sprach man früher über einzelne Angebote im Jugendzentrum, so müssen wir heute über städtische oder gemeindliche Gesamtkonzepte des Zusammenwirkens von Offener- Mobiler – Verbandlicher Jugendarbeit in Kooperation mit schulischen Angeboten diskutieren.

Standortfaktor Jugendarbeit

Expertise zur Lage der Jugendarbeit in Baden Württemberg, 2010:

„Die Kinder- und Jugendarbeit sollte in den ländlichen Regionen aufgrund der demografischen Entwicklung, der veränderten Lebensbedingungen und der Erfordernisse regionaler und lokaler Bildungslandschaften ihre Beteiligung an den Bedingungen des Aufwachsens verstärken. Ihr kann dabei mit Blick auf die Ausgestaltung einer lebenswerten, attraktiven Zukunft junger Menschen in ländlichen Regionen eine wichtiger werdende Rolle zukommen.“

Dies bedeutet auch eine eindeutige Stellungnahme der Politik für die Jugendarbeit als Ganzes und für die Jugendarbeit vor Ort

„Standortfaktor Jugendarbeit“

Potentiale der Jugendarbeit

Jugendarbeit hat ...

- Verantwortungspotential
- Gemeinschaftspotential
- Integrationspotential
- Bildungspotential

Verantwortungspotential

- Siehe §11 SGB VIII
 - (1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.
- Freiwillig & Selbstbestimmt
- Verknüpfung individueller Lernprozesse mit gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme
- Gesellschaftliche Teilhabe, Mitwirkung, Mitgestaltung, Partizipationsmöglichkeiten, Verantwortungsfelder und - übernahmen...

= Soziales Engagement – Soziale Verantwortung – Zivilgesellschaftliches Potential

Gemeinschaftspotential

Jugendarbeit bietet:

- Gemeinsame Orte der Freizeitgestaltung
- Gemeinschaft für Bildung und Orientierung
- Orte und Raum für Gleichaltrige
- Gemeinsame Gestaltung des Sozialraums

- Jugendarbeit als Teil der sozialen Infrastruktur
- Potentiale für gestaltende Teile des Gemeinwesens

= **Beitrag zur „Gemeinwesen – Bildung“**

Integrationspotential

Jugendarbeit sorgt für

- gelingende Aneignung des sozialräumlichen Umfeldes
- Herstellung von gemeinsamen Lebenswelten
- Gemeinsames Handeln in
 - selbst gewählten Gleichaltrigengruppen
 - starken Lebensweltbezügen

= „**Relevanter Standortfaktor einer kleinräumigen Inklusionspolitik**“

Bildungspotential der Jugendarbeit

- Jugendarbeit ist ein wichtiger Akteur und Vermittler einer **lebensweltorientierten Alltagsbildung**
- Jugendarbeit ermöglicht weniger...
 - Zwang, Wettbewerb, Konkurrenz, Leistungsdruck, Benotung im Bildungsprozess
- Jugendarbeit erlaubt mehr...
 - Freiwilligkeit, eigenes Interesse, Spaß, Freiräume, Mitbestimmung, Mitgestaltung, Emotionalität, Unterstützung, Lebensweltbezug, angstfreies Lernen
- Jugendarbeit bildet „Gemeinwesenorientiert“

Fazit: Konzeptionelle und politische Aufgaben

- Die dargestellten Herausforderungen erfordern nicht *weniger*, sondern

mehr Engagement in der Jugendarbeit

(konzeptionelle Weiterentwicklungen, offensive Aufgabenwahrnehmung,)

- *und mehr Engagement in die Jugendarbeit*

(Investitionen in die Jugendarbeit, offensive Begleitung, Beratung, Unterstützung, Förderung, und Anregung im Rahmen der Gesamtverantwortung des örtlichen Trägers der Jugendhilfe)

Wir müssen (noch) mehr für Kinder, Jugendliche und Familien tun: Ab sofort!!

„... Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln umgesetzt wird, wird wesentlich über die Zukunftschancen der Städte und Gemeinden, damit aber auch über die des jeweiligen Landkreises und des Landes entscheiden...“

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden- Württemberg, 2011

Daten:

- Expertise: Lage und Zukunft der Jugendarbeit in Baden Württemberg 2010
- Enquete Kommission „Jungsein in Bayern“ 2008
- Zukunftsplan Jugend 2013 – 2017 Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, Baden Württemberg
- Sinus Millieustudie U 27 2007/2008
- Freiwilligensurveys 1999/ 2004/ 2009
- Statistik der Kinder- und Jugendhilfe 2008
- Lindner Werner: Jugendarbeit wirkt 2008/2009
- Jens Pothmann: Empirische Analyse
- DJI Jugendverbandserhebung, Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen 2009,
- Verschiedene Veröffentlichungen der HessenAgentur